

3. Sommertagung des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden

Ein Tag zum Geniessen

«Von Perlen und Stolpersteinen im Leben» – das Thema der 3. Sommertagung des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden (BVAR) lockte zahlreiche Bauernfamilien auf den Gupf nach Rehetobel. Das Referat von Pius Hager sowie volkstümliche Unterhaltung rundeten den Anlass ab.

Text und Bild: Esther Zellweger, Speicher



Referent Pius Hager (links) mit Matthias Tobler.

«Wenn wir etwas positiv verändern wollen, dann müssen wir auch positiv denken», sagte BVAR-Präsident Ernst Graf in seiner Begrüßungsrede. Die Sommertagung solle ein «gfreuter» Tag sein, ein Anlass, der motiviere. «Heute diskutieren wir nicht über Politik, sondern über die schönen Seiten unseres Berufes», erklärte Graf weiter. Auch Jakob Scherrer, Leiter Amt für Landwirtschaft, bezeichnete die Tagung als wertvoll. «Nehmt euch die Zeit, um über Beziehungen und Erlebnisse nachzudenken», sagte er. Scherrer verglich den Tagungsort dem Thema entsprechend mit einer Perle. Denn der Bauernhof von Albert und Maria Zähler auf dem Gupf in Rehetobel präsentierte sich am vergangenen Sonntag wie aus dem Bilderbuch. Im Süden schimmerte der Bodensee und auf der anderen Seite thronte

majestätisch der Säntis. «Mit dieser Aussicht können Hinterländer wie Vorderländer zufrieden sein.»

Reden schlichtet

Es allen recht zu machen, ist schwer und Sturheit zu brechen nicht immer ganz einfach. Das erlebte Pius Hager in seinem Berufsleben öfters. Der Agraringenieur aus Jona erzählte im Referat «Von Perlen und Stolpersteinen im Leben» aus seinem reichen Erfahrungsschatz als Landwirtschaftsberater. Humorvoll berichtete er von Episoden, die ihm Ehepaare anvertrauten, und von Konflikten, die er zu schlichten versuchte. Dazu lieferte er gleich Tipps und Tricks mit, um solchen Auseinandersetzungen vorzubeugen.

«Eine Aussage vom Partner oder der Partnerin könnte als Perle gemeint sein, jedoch als Stolperstein

beim Empfänger ankommen», erklärte Hager den möglichen Beginn eines Konfliktes.

Dann helfe reden – über das Problem, über eigene Vorstellungen und Wünsche. «Und wenn eine Frau ihr Herz ausschüttet, dann sollte der Mann sie reden lassen», wusste Hager. Eine Frau sei erst bereit, Ratschläge anzunehmen, wenn sie ausgedredet habe. «Denn eine Frau ist sprachlich orientiert», sagte Hager und lieferte gleich die neuesten Forschungsergebnisse. Diese haben gezeigt, dass die Gehirnhälften der Frau besser verbunden seien als diejenigen des Mannes.

Gemeinsam zum Ziel

«Die Stolpersteine spüren wir, weil sie uns behindern und im Wege stehen», führte Hager weiter aus. Doch die Perlen müs-



Die Gäste genossen die Stimmung auf dem Gupf.

se man suchen, diese lägen nicht einfach so herum. Als Perlen im bäuerlichen Alltag nannte er die Abwechslung, die Natur, die Selbständigkeit, die Nähe zur Familie sowie den gemeinsamen Erfolg. Aber auch im Zusammenleben der Generationen fand der ehemalige Berater Perlen. Dabei lernen Kinder den Umgang mit äl-

teren Menschen und die Älteren blieben geistig jünger. Als Herausforderung sieht Pius Hager die Partnerschaft. Die Liebe leben, gemeinsam am Lebensziel arbeiten und im Alter nicht alleine sein, das sind für ihn sehenswerte Perlen. «Doch diese Perlen vergisst man bei Konflikten, dann werden nur noch die Stolpersteine gesehen», bemängelt Hager. Oft sei er in solchen Situationen als Berater zugezogen worden. Manchmal zu spät. Doch auch dann sieht Hager einen positiven Aspekt: «Krisen sind verborgene Chancen, das Leben zu ändern.»

Von nichts kommt nichts

«Die Leute haben auf mich gehört», erinnerte sich Pius Hager zurück. Er habe bei jedem Beratungsgespräch dazugelernt, um dann sein Wissen wieder weiterzugeben. «Doch von nichts kommt nichts»,

betonte er, überzeugt, dass in einer Partnerschaft beide einen Beitrag leisten müssen.

Nach seiner Pensionierung hat Pius Hager seine Erfahrungen in einem Buch veröffentlicht. «Leben – vom Streit zum Frieden» erzählt von Generationen- und Partnerschaftskonflikten.

Eine Perle mehr

Beim anschliessenden Apéro auf dem Gupf wurde begrüsst, geschwätzt und gefachsimpelt. Die Bauernfamilien genossen das Rahmenprogramm mit dem jungen Hackbrettspieler Stefan Zähler, dem Jodelchörl Speicher und dem vielseitigen Angebot für die Jüngsten. Bis in den frühen Abend hinein verpflegte die Festwirtschaft die Gäste. Die 3. Sommertagung – eine weitere Perle für die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit des BVAR.

Tag der offenen Tür in der Einführungssammlung in Roggwil Wertschätzung für alte Obstsorten

Vergangenen Sonntag veranstaltete die Obstsortensammlung Roggwil einen Tag der offenen Tür in der Einführungssammlung auf dem Obstbaubetrieb der Familie Heinzelmann in Riedern, Roggwil.

Etwa 300 Interessierte folgten der Einladung und erfuhren bei schönstem Wetter viel Eindrückliches und Wissenswertes über diese in der Ostschweiz einzigartige Sammlung von alten Obstsorten. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) lässt

in verschiedenen Standorten in der Schweiz die im Jahr 2000 gesammelten alten Obstsorten (Äpfel, Birnen, Kirschen und Zwetschgen) auf niederstämmigen Bäumen kultivieren.

Die Fructus, eine Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten, untersucht systematisch die Bäume und deren Früchte, beobachtet und beschreibt und ordnet die Sorten möglichen Namen zu. Man will damit herausfinden, welche Obstsorten geeignet sind, um diese auch in Zukunft weiter zu kultivieren. So stehen alleine in Riedern 1500 ver-

schiedene Sorten von Äpfeln, Birnen, Kirschen und Zwetschgen mit je zwei Bäumen. An den interessanten Führungen von Fachexperten konnten die Besucherinnen und Besucher nicht nur über die Sortenvielfalt staunen, sondern von den reifen Zwetschgen auch welche degustieren.

Ein Fachvortrag von Jennifer Gassmann über das Vorgehen bei der Sortenverifizierung an der Forschungsanstalt Agroscope in Wädenswil rundete die Informationsveranstaltung ergänzend ab.

Walter Kradolfer